Meine Motivation für mein Zusammensein mit Gesunden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 5: **Reaktionen von Behinderten auf die Motivationen von Nicht-Behinderten im März-Puls 81**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156034

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als ich in den CBF eingetreten bin vor bald zwei jahren, habe ich noch unterschieden zwischen (körperlich) b's und nb's. Jetzt gibt es für mich nur noch den unterschied "die anderen" und ich.
Sicher ist es möglich, auch mit so einer behinderung fertig zu werden und die werte des lebens anderswo zu suchen. Ob mir das gelingen wird, ist jedoch eine andere frage, denn in solchen bereichen ist mein wille der untrennbaren einheit von körper und geist unterworfen. Diese einheit aber bestimmt in unberechenbarer weise meinen gemütszustand.
Noch ein wort zum beitrag von Christa Remagen im märz-puls. Am schluss des artikels schreibt sie über ihre "unfähigkeit". Wird darin das wort "probleme" mit "behinderungen" ersetzt, so wird klar, dass sie sich deswegen keine vorwürfe zu machen braucht. Genausogut könnte sie ihre unfähigkeit, einem gelähmten das gehen beizubringen, beklagen.

Martin Bleuler, untere Halde 15, 5400 Baden

Meine motivation für mein zusammensein mit gesunden

Es ist für mich eine absolute notwendigkeit, dass ich viel kontakt pflege mit gesunden, denn wenn man an den rollstuhl gebunden ist wie ich, braucht man schon für den kleinsten spaziergang jemanden, der den rollstuhl schiebt.
Neben dieser tatsache macht es mir aber auch viel spass, mit gesunden etwas zu unternehmen. Es ist mir im allgemeinen viel lieber, mich mit den gesunden auseinanderzusetzen, wenn ich nur unter behinderten bin.

In letzter zeit lernte ich viele gesunde kennen, die mich als echten partner anerkennen.

Margrit Altorfer, Adlergarten, 8102 Winterthur

Kleine wunschliste

Als ich den märz puls gelesen habe, ist mir als erstes aufgefallen, dass die nb.-s zwar ausführlich über ihre motivation berichteten, nicht aber über die schwierigkeiten die sie mit b.-s haben, oder hatten. Oder waren das etwa extrem schwierige menschen, die mir davon erzählten, wie sie unsicher sind, wenn sie einen b. zum erstenmal begegnen? ? Oder stammen die beiträge nur von n.b.-s, die mit b.-s bestens auskommen. — Wenn ich mich recht erinnere in einem einzigen beitrag habe ich davon gelesen, dass die erste begegnung mit b.-s ein schock war. Oder darf der n.b. das nicht zugeben. Oder will er/sie es nicht tun aus angst es könnte den b.verletzen. Bethli Halder schreibt zwar davon, dass sie ausgestiegen ist, warum weiss man nicht. Statt dessen versichert sie, dass ihr der einzelne b. nicht gleichgültig ist. Wenn ich aber so etwas lese wird mir verdammt unwohl. Genau so, wie wenn ich über den b. ganz allgemein lese und als trost darf ich erfahren, dass der b. im rollstuhl auch ein mensch ist. Wenn das aber so ist, darf ich ja meine bedürfnisse und wünsche formulieren und kann mich auch dafür einsetzen. Dazu brauche ich aber — da meine körperlichen möglichkeiten